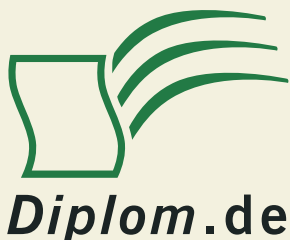


Staatsexamensarbeit

Mathias Akar

Die Kathedrale der Nation

**Der Kölner Dom
im Spiegel der deutschen Nationalbewegung
des 19. Jahrhunderts**



**Bachelor + Master
Publishing**

Mathias Akar

Die Kathedrale der Nation: Der Kölner Dom im Spiegel der deutschen Nationalbewegung des 19. Jahrhunderts

Originaltitel der Abschlussarbeit: Der Kölner Dom als Nationaldenkmal: Bewusstmachung und Bedeutungswandel im 19. Jahrhundert

ISBN: 978-3-86341-768-0

Herstellung Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2012

Zugl. Universität Duisburg-Essen, Duisburg, Deutschland, Staatsexamensarbeit, Februar 2012

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2012

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2012

Printed in Germany

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Nationalidee und Nationaldenkmal in Deutschland im 19. Jahrhundert.....	6
3. Nation- Religion- Kunst.....	18
4. Der Kölner Dom als Nationaldenkmal:	
1813/1815- Befreiungskriege, nationale Romantik und Denkmalspläne	28
4.1 Nation und Geschichte: Der Kölner Dom als Symbol nationaler Größe.....	30
4.2 Nation und Konfession: Der Kölner Dom zwischen Sakral- und Säkularbau....	32
4.3 Nation und Kunst: Der Kölner Dom als Symbol nationaler Schaffenskraft.....	36
5. Der Kölner Dom als Nationaldenkmal:	
1840/1842- Rheinkrise, Re- Konfessionalisierung und Grundsteinlegung	40
5.1 Nation und Geschichte: Der Kölner Dom als Symbol nationaler Größe.....	44
5.2 Nation und Konfession: Der Kölner Dom zwischen Sakral- und Säkularbau...	46
5.3 Nation und Kunst: Der Kölner Dom als Symbol nationaler Schaffenskraft.....	50
6. Der Kölner Dom als Nationaldenkmal?:	
1871/1880-Reichsgründung, Kulturkampf und Vollendung.....	53
7. Fazit.....	59
Literaturverzeichnis	63

1. Einleitung

„Einzelne Bauwerke sind oft Träger eines ganzen Volkes. Im Tempel zu Jerusalem verkörperte sich Juda, Rom im Kapitol, und im Baue zu Mekka findet der Islam seinen lebendigen Mittelpunkt. Der Dom zu Köln, als die Peterskirche Deutschlands, hat eine ähnliche Bedeutung für das deutsche Vaterland,....“¹

Tatsächlich spiegeln diese Worte eines Zeitgenossen, die in Deutschland im 19. Jahrhundert weit verbreitete Auffassung von Bauwerken wider, denen eine besondere Bedeutung für die Nation zugesprochen wird; in denen man mehr noch Stein gewordene Symbole der Nation erblickt, ja die zuweilen Nationaldenkmalcharakter erlangen. Die zu dieser Zeit aufkommende Vergegenständlichung der Nationsidee in Denkmälern ist jedoch keineswegs ein genuin deutsches Phänomen, sondern im Gefolge aller europäischen wie außereuropäischen Nationsdiskurse zu beobachten.² Deshalb zeichnet sich das 19. Jahrhundert nicht nur als eine Hochphase der Nationalbewegung aus, sondern auch der Denkmalebewegung.³

Heute, in der Rückschau, löst diese von nationalem Pathos begleitete „Denkmalhysterie“ des 19. Jahrhunderts eher Befremden und Erstaunen aus. Denn die Idee eines die Nation im Sinne des 19. Jahrhunderts symbolisierenden Bauwerks, ist in der heutigen Bundesrepublik Deutschland nahezu unvorstellbar geworden. Zwar spielt das Denkmal heute als Medium der Erinnerung und zuweilen auch der Erziehung immer noch eine Rolle. Aber in einer Zeit, die aufgrund des europäischen Integrationsprozesses von Supranationalität geprägt ist, und in der Deutschland eins von vielen befreundeten Völkern und Nationen ist, rückt die Idee von der deutschen Nation in Form ihrer Vergegenständlichung in Denkmälern zwangsläufig in den Hintergrund.

Wer jetzt jedoch aus dieser Tatsache den Schluss zieht, Ideen transportierende Denkmäler seien in der heutigen Zeit völlig undenkbar geworden, der wird mit Blick auf die Gegenwart zwangsläufig eines Besseren belehrt. Denn in Erinnerungsprojekten, wie die Neue Wache und das Holocaust-Denkmal in Berlin, die als zentrale Gedenkstätten der Bundesrepublik Deutschland des epochalen Verbrechens der Nationalsozialisten an die Juden gedenken sollen, und mit denen man auch erziehend auf die nachfolgende Generation einwirken

¹ N. Hocker: Dom- Album oder der Dom im Munde der deutschen Dichter. Ein Erinnerungsbuch an die Feier der 600jährigen Grundsteinlegung am 14., 15., und 16. August 1848, Köln 1848, in der Vorrede.

² Vgl. Lars Völcker: Tempeln für die Großen der Nation. Das kollektive Nationaldenkmal in Deutschland, Frankreich und Großbritannien im 18. und 19. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2000, S. 15ff.

³ Vgl. Hans- Ernst Mittig: Über Denkmalkritik, in: Hans-Ernst Mittig/ Volker Plagemann (Hrsg.): Denkmäler im 19. Jahrhundert. Deutung und Kritik, Passau 1972, S. 287.

möchte, wird die immer noch vorhandene und wichtige Bedeutung von Denkmälern sichtbar.⁴ Die allgemeine Denkmalidee, die sich im 19. Jahrhundert von der Denkmalidee anderer Jahrhunderte unterscheidet, die hier mehr noch eine Entwicklung vom Personendenkmal zum Nationaldenkmal erfährt,⁵ hat heute aufgrund der eher nachrangigen Bedeutung nationaler Identitätsdiskurse innerhalb der Gesellschaften der Europäischen Union, einen weiteren Wandel erfahren: Das Denkmal ist lediglich als Erinnerungszeichen oder Mahnmahl denkbar, die Nation und ihr idealisiertes Selbstverständnis als Nation im Sinne des 19. Jahrhunderts, spielen darin keine Rolle mehr.

Anders sieht es jedoch in Deutschland im 19. Jahrhundert aus. In diesem von deutscher National- und Denkmalbewegung geprägten Jahrhundert, können Denkmäler quasi nur als Nationaldenkmäler zu Stande kommen.⁶ Der Gedanke, im Denkmal die Idee von der vorgestellten und auch „saturierten“ Nation transportieren zu wollen, ist allgemein verbreitet und eine zusammengehörige Selbstverständlichkeit.⁷ Hier begegnet man einer Moralisierung und Nationalisierung der Denkmalidee.⁸ Das öffentliche Denkmal soll die Nation zur Nation erziehen. Deshalb werden die Hochphasen der Nationalbewegung in Deutschland im 19. Jahrhundert in der Regel von einer regen Nationaldenkmalbewegung begleitet.⁹

In diesem Kontext rückt dann auch der bis zur Mitte des 19. Jahrhundert unvollendete Kölner Dom in den Fokus der deutschen Nationalbewegung.¹⁰ Denn als im Jahr 1814 nach der erfolgreich beendeten Leipziger Schlacht gegen die Armeen Frankreichs der Gedanke aufkommt, den Befreiungskriegen insgesamt ein Denkmal zu setzen, wird der Weiterbau des unvollendeten Kölner Doms im nationalen Sinne erwogen und überkonfessionell diskutiert.¹¹ Hierdurch erlangt er, in dieser von der Romantik geprägten Zeit, nicht nur den Status eines Nationaldenkmals, sondern er bleibt eigentlich bis zur seiner Vollendung im Jahr 1880 ein Objekt reger nationaler Diskussion; und auch interkonfessioneller Kritik. Deshalb bleibt es nicht aus, dass sich von seiner ersten Bewusstmachung als Nationaldenkmal bis zum Zeit-

⁴ Vgl. Hermann Sturm: *Denkmal & Nachbild. Zur Kultur des Erinnerns*, Essen 2009, S. 16ff., bes. die hier abgedruckte Rede Helmut Kohls.

⁵ Vgl. Reinhardt Alings: *Monument und Nation. Das Bild vom Nationalstaat im Medium Denkmal- zum Verhältnis von Nation und Staat im deutschen Kaiserreich 1871- 1918*, Berlin 1996, S. 27-40.

⁶ Vgl. Thomas Nipperdey: *Nationalidee und Nationaldenkmal in Deutschland im 19. Jahrhundert*, in: *Historische Zeitschrift* 206(1968) S. 582ff.

⁷ Vgl. Thomas Nipperdey: (wie Anm. 6) S. 538.

⁸ Vgl. Thomas Nipperdey: (wie Anm. 6) S. 534.

⁹ Vgl. Thomas Nipperdey: (wie Anm. 6) S. 529- 585.

¹⁰ Vgl. Lars Völcker: (wie Anm. 2) S. 246-252.

¹¹ Vgl. Thomas Nipperdey: *Kirchen als Nationaldenkmal. Die Pläne von 1815*, in: Lucius Grisebach/Konrad Renger (Hrsg.): *Festschrift für Otto von Simson zum 65. Geburtstag*, Bonn 1977, S. 412ff.

punkt seiner Vollendung, ein Wandel seiner Bedeutung vollzieht. Der Kölner Dom bildet quasi die dynamische Projektionsfläche der jeweiligen interkonfessionellen wie gesellschaftlichen Stimmungslage im Land. Das heißt seine Bedeutung innerhalb des gesellschaftlichen Diskurses, spiegelt das Verhältnis sowohl zwischen preußischem Staat und katholischer Kirche als auch zwischen Protestantismus und Katholizismus wider.

In dieser Arbeit möchte ich nun, diese Bewusstmachung des Kölner Doms als Nationaldenkmal und den sich im Laufe des 19. Jahrhundert an ihm vollziehenden Wandel untersuchen. Zu diesem Zweck werde ich im Folgenden den Fokus auf die Zeitperioden richten, die in Deutschland als jeweilige Hochphasen der Nationalbewegung zu bezeichnen sind; in denen die Anteilnahme am Kölner Dom besonders hoch ist. Zunächst soll der Blick auf die Zeitperiode im Umfeld der Befreiungskriege gegen Frankreich gerichtet werden; in der im Geist der aufkommenden nationalen Romantik zahlreiche Denkmalsentwürfe zu Stande kommen.¹² In einem zweiten Schritt soll dann die Zeitperiode der Rheinkrise in den Fokus rücken; in der im religiösen Bereich eine Re-Konfessionalisierung stattfindet, und in die die Grundsteinlegung zum Weiterbau des Kölner Doms fällt.¹³ Und schließlich soll noch ein kurzer Blick auf die Zeitperiode im Kaiserreich gerichtet werden; die vom Kulturkampf zwischen den Konfessionen geprägt ist, und in der der Kölner Dom vollendet wird.¹⁴ In der Betrachtung der Bewusstmachung des Kölner Doms als Nationaldenkmal zu diesen drei Zeitperioden, liegt die Hoffnung, den angenommenen Wandel seiner Bedeutung innerhalb des Diskurses zu verdeutlichen.

Für die Unersuchung des Gegenstandes dieser Arbeit, wird sowohl Primär- als auch Sekundärliteratur herangezogen. Im ersten eher theoretischen Kapitel „Nationalidee und Nationaldenkmal in Deutschland im 19. Jahrhundert“ ist der gleichnamige Aufsatz Thomas Nipperdeys als eine grundlegende und auch materialreiche Darstellung zu nennen.¹⁵ Zudem werden weitere Darstellungen, die den Zusammenhang von Denkmal und Nation im 19. Jahrhundert zum Thema haben, hinzugezogen. Hier seien lediglich die wichtigsten genannt: Reinhard Alings „Monument und Nation“¹⁶, Hermann Beenkens „Das 19. Jahrhundert in der deutschen Kunst“¹⁷ und Lars Völckers „Tempeln für die Großen der Nation. Das Kollektive

¹² Vgl. Thomas Nipperdey: (wie Anm. 11) S. 412- 431.

¹³ Vgl. Gertrud Kleivinghaus: Die Vollendung des Kölner Doms im Spiegel deutscher Publikationen der Zeit von 1800 bis 1842, Sulzbach 1971

¹⁴ Vgl. Ludger Kerssen: Das Interesse am Mittelalter im deutschen Nationaldenkmal, Berlin 1975, S. 75- 78.

¹⁵ Vgl. Thomas Nipperdey: (wie Anm. 6)

¹⁶ Vgl. Reinhardt Alings: (wie Anm. 5)

¹⁷ Vgl. Hermann Beenken: Das 19. Jahrhundert in der deutschen Kunst. Aufgaben und Gehalte/Versuche einer Rechenschaft, München 1944

Nationaldenkmal in Deutschland, Frankreich und Großbritannien im 18. und 19. Jahrhundert“.¹⁸

Im zweiten theoretischen Kapitel mit dem Titel „Nation- Religion- Kunst“ sind von den Abhandlungen, die herangezogen werden, und die sich mit den nationalen Topoi des deutschen Nationsdiskurses des 19. Jahrhunderts befassen, die folgenden maßgeblich: Jörg Echternkamp „Der Aufstieg des deutschen Nationalismus (1770- 1840)“¹⁹, das von Heinz-Gerhard Haupt und Dieter Langewiesche herausgegebene „Nation und Religion in der deutschen Geschichte“²⁰ und Michael Jeismanns „Das Vaterland der Feinde“²¹; um auch hier nur die wichtigsten zu nennen.

Zwei weitere Aufsätze Thomas Nipperdeys, „Kirchen als Nationaldenkmal. Die Pläne von 1815“²² und „Kirchen und Nationaldenkmal. Der Kölner Dom in den 40er Jahren“²³, die jeweils auch explizit auf den Zusammenhang zwischen Kölner Dom und Nationaldenkmal eingehen, bilden die Grundlage der weiteren Kapitel dieser Arbeit. Sie vermitteln einen guten Eindruck von der jeweiligen, zeitabhängigen Bedeutung des Kölner Doms als Nationaldenkmal. Als weitere wichtige und recht materialreiche Abhandlung, die auch die beiden ersten Zeitperioden behandelt, gilt Gertrud Klevinghaus` Dissertation „Die Vollendung des Kölner Doms im Spiegel deutscher Publikationen der Zeit von 1800 bis 1842“.²⁴ Hilfreiche Hinweise zum Thema dieser Arbeit, bietet auch die Dissertation Ludger Kerrsens.²⁵ Für die Bedeutung des Kölner Doms im ganzen 19. Jahrhundert, ist die von Otto Dann herausgegebene Abhandlung „Religion- Kunst- Vaterland. Der Kölner Dom im 19. Jahrhundert“ mit mehreren Aufsätzen zur Thematik ergiebig²⁶. Außerdem beinhalten sowohl diese als auch andere Aufsätze, Hinweise auf weiterführende Literatur oder sich mit der Thematik befassender Primärliteratur. Zu den wichtigsten Primärquellen, die für die Zeit der Befreiungskriegsphase herangezogen werden, gehören aufgrund ihrer Bedeutung für die erste Bewusstmachung des Kölner Doms als Nationaldenkmal, Aufsätze von Ernst Moritz Arndt²⁷ und

¹⁸ Vgl. Lars Völcker: (wie Anm. 2)

¹⁹ Vgl. Jörg Echternkamp: Der Aufstieg des deutschen Nationalismus (1770-1840), Frankfurt 1998

²⁰ Vgl. Heinz-Gerhard Haupt und Dieter Langewiesche (Hrsg.): Nation und Religion in der deutschen Geschichte, Frankfurt am Main 2001

²¹ Vgl. Michael Jeismann: Das Vaterland der Feinde. Studien zum nationalen Feindbegriff und Selbstverständnis in Deutschland 1792-1918, Stuttgart 1982

²² Vgl. Thomas Nipperdey: (wie Anm. 11) S. 412- 431.

²³ Vgl. Thomas Nipperdey: Kirchen und Nationaldenkmal. Der Kölner Dom in den 40er Jahren, in: Werner Pöls (Hrsg.): Staat und Gesellschaft im politischen Wandel. Beiträge zur Geschichte der modernen Welt, Stuttgart 1979, S. 175- 202.

²⁴ Vgl. Gertrud Klevinghaus: (wie Anm. 13)

²⁵ Vgl. Ludger Kerrsen: (wie Anm. 14)

²⁶ Vgl. Dann, Otto (Hrsg.): Religion- Kunst- Vaterland. Der Kölner Dom im 19. Jahrhundert, Köln 1983

²⁷ Vgl. Ernst Moritz Arndt: Über ein Denkmal zu Leipzig (Ein Wort über die Feier der Leipziger Schlacht), Frankfurt am Main 1814